

Entwicklung der Parkettböden

Der Holzboden ist mehr als 3000 Jahre alt, wie Ausgrabungen aus der Zeit König Salomons beweisen. Im 16. Jahrhundert wurden bereits verschiedenfarbige Hölzer zu Mustern für Holzböden zusammengesetzt. Seit dem 17. Jahrhundert ist Parkett als wichtiger Teil der Gestaltung repräsentativer Räume bekannt. Diese waren auch ein besonderer Ausdruck verfeinerter Lebensform der oberen Gesellschaftsschicht. Deshalb findet man die ersten Parketten auch vorwiegend in Schlössern.

Im Verlauf der verschiedenen Stilepochen von der Gotik bis zum Jugendstil entwickelte sich das Parkettlegerhandwerk bis zur Beherrschung aller handwerklichen, technischen und künstlerischen Fähigkeiten.

Durch die künstlerische Gestaltungsmöglichkeit von Parkett wurde diese Fussbodenart immer bekannter und begehrter, wenn auch für die breite Bevölkerungsschicht noch zu teuer.

Erst die maschinelle Herstellung von Klein- und Fertigparkett in Fabriken und die Vereinfachung des Verlegeverfahrens führte zu einem grösseren Anteil am Bodenmarkt. Daran hat auch die Entwicklung von abriebfesten und pflegeleichten Versiegelungsmitteln einen wesentlichen Anteil.

Worauf bei Parkett besonders zu achten ist - über das „Arbeiten“ des Holzes

Holz ist ein hygroskopischer Werkstoff, d.h. Holz kann in Abhängigkeit vom umgebenden Raumklima Feuchte aus der Luft aufnehmen bzw. an diese abgeben.

Durch diese Eigenschaft gibt es einen Zusammenhang zwischen der Luftfeuchte der Umgebung, in der das Holz verarbeitet ist, und der Holzfeuchte. Dies wird Holzfeuchtegleichgewicht genannt.

Andere Fachausdrücke:

- Ausgleichsfeuchte
- Gleichgewichtsholzfeuchte
- Resorptionsfeuchte

Dieser feuchteausgleichende Wirkung des Holzes steht der Nachteil gegenüber, daß Holz bei Feuchteänderungen seine Dimension ändert, sich verformt, wirft (Schüsselungen), Schwindungsrisse bekommen oder z. B. im Falle des Holzbodens Schwindungsfugen bildet.

Der Praktiker sagt, Holz „arbeitet“. Dieses Arbeiten ist holzspezifisch und ist daher bei Parkett aus Massivholz in begrenzten Ausmaß zu akzeptieren. Daher muß der Eigentümer bzw. Nutzer eines Holzbodens auch mit dem Arbeiten des Holzes leben lernen. Das bedeutet, daß er die Richtlinien des Parkettherstellers für die Nutzung des Bodens befolgen muss.

Im Jahresdurchschnitt schwankt die relative Luftfeuchte in unseren Breiten in Räumen zwischen 30 % (Heizperiode) und 70 % (Sommer) und kann im Jahresmittel mit ca. 50 % angenommen werden.

Parkett ändert somit seine Feuchtigkeit im Bereich zwischen 6 und 13 % und zeigt dabei Quell- und Schwinderscheinungen, die z.B. bei Stabparkett je nach Holzart zu einer Breitenänderung um 0,5 bis 1 mm führen kann. In der Praxis sind Breitenänderungen meist geringer, da die Parkettversiegelung die Holzfeuchteänderung verzögert.

Das Quellen und Schwinden wird auch durch die Parkettkonstruktion (mehrschichtiger Aufbau) und durch die Verkle-

bung mit dem Untergrund beeinflusst bzw. behindert. Es ist daher bei der Verlegung auf die richtige Holz- und Raumfeuchtigkeit zu achten.

Generell sollte Mosaik- und Stabparkett bzw. Massivdielen zum Zeitpunkt der Lieferung ca. 9% (± 2) und Fertigparkett ca. 8% (± 2) aufweisen. Das ist die Gleichgewichtsfeuchte im Jahresdurchschnitt. Jede Abweichung führt unweigerlich zu größeren Feuchteschwankungen und zu Fugenbildungen bzw. Schüsselungen in der Parkettfläche.

Mögliche negative Einflüsse:

- Feuchtigkeit von unten (zu hohe Estrichfeuchte)
- Keine normgerechte Holzfeuchte zum Zeitpunkt der Verlegung
- Raumklimaextreme mit rel. Luftfeuchten deutlich unter bzw. über dem empfohlenen Bereich von 40-60%.
- Feuchteschub von oben: eine zu hohe Raumluftfeuchte in der Verlegephase (z. B. über 70 %) gibt dem Boden eine Feuchtebelastung und somit ein Quellverhalten, der in der Heizperiode zu Fugenbildungen führt.

Somit ist es wichtig, während der Verlegung unbedingt die richtigen klimatischen Bedingungen einzuhalten:

Um das Quellen und Schwinden durch die natürlich auftretenden Raumklimaschwankungen zu reduzieren gibt es verschiedene Möglichkeiten:

- Vorteilhafte Verlegemuster wie z.B. Fischgrät oder Würfelmuster (englischer Verband ist dagegen ungünstig)
- Einschichtiges Massivparkett ist ungünstiger als Mehrschichtparkett
- Holzartenwahl: Günstig sind wenig schwindende Holzarten wie Eiche; ungünstig sind Buche, Ahorn und Esche (höhere Feuchteänderungsgeschwindigkeit)
- Oberflächenbehandlung: Sehr diffusionsoffene Oberflächenbehandlungen geben die Feuchtigkeit schnell an das Holz weiter.

Die Aufzählung bedeutet aber nicht, daß ein einziges Kriterium schon ungünstig wäre. Kombinieren Sie aber z.B. einschichtige Buchenparkettstäbe mit 60 mm Breite im englischen Verband mit großen Raumbreiten und hohen Raumfeuchteschwankungen wird diese Kombination aber sehr wohl problematisch.

Welche Maßnahmen sollte der Eigentümer bzw. Benutzer ergreifen?

In der Beratung soll der Nutzer unbedingt umfassend informiert werden, wie er z.B. Raumklimaextreme vermeidet und welche Maßnahmen während der Heizperiode zu treffen sind:

- Langes Lüften bzw. Dauerlüften durch Kippstellung im Winter vermindert die Raumluftfeuchte und trocknet das Holz aus. Stoßlüften dagegen sichert frische Raumluft, erhält aber auch die nötige Feuchtigkeit.
- Während der Heizperiode schaffen Luftbefeuchter und Zimmerpflanzen bessere Klimabedingungen.

In schwülen Sommertagen hingegen sollte man zusätzlichen Feuchteeintrag in die Raumluft (Wäschetrockner etc.) vermeiden.

Korrelation zwischen Temperatur, relativer Luftfeuchte und dem Feuchtigkeitsgehalt von Holz

Temperatur	% Relative Luftfeuchtigkeit													
	25%	30%	35%	40%	45%	50%	55%	60%	65%	70%	75%	80%	85%	90%
10°	5,4	6,2	7,0	7,8	8,6	9,4	10,1	11,0	12,0	13,2	14,7	16,2	18,1	21,1
15°	5,3	6,1	6,9	7,7	8,4	9,2	10,0	10,9	12,0	13,1	14,7	16,0	18,0	21,0
20°	5,0	5,9	6,7	7,5	8,3	9,0	9,9	10,8	11,8	13,0	14,3	16,0	18,0	21,0
25°	4,8	5,6	6,4	7,3	8,1	8,9	9,7	10,5	11,5	12,8	14,0	15,8	17,9	20,8
30°	4,5	5,3	6,2	7,0	7,9	8,6	9,4	10,3	11,2	12,4	13,9	15,5	17,5	20,0
35°	4,2	5,0	5,8	6,6	7,5	8,4	9,1	10,0	11,0	12,1	13,5	15,1	17,1	19,8
40°	3,8	4,7	5,5	6,3	7,1	8,0	8,8	9,7	10,7	11,8	13,2	14,9	16,9	19,3
Werte für Holzausgleichsfeuchte														

Parkett ist Wohnkultur

Parkett ist Wohnkultur voller Eleganz, Harmonie und Ausstrahlung. Parkett ist aber auch ein Stück Natur, etwas Gewachsenes, etwas Ursprüngliches. Vielleicht liegt es daran, daß ein Holzboden wie kein anderer Bodenbelag beim Menschen Zuneigung und Sympathie erweckt.

Diese Zuneigung zum Holz darf nicht durch falsche Planung und eine nicht fachgerechte Ausführung bzw. Verlegung sowie durch falsche Versprechungen oder mangelhafte Beratung enttäuscht werden.

Für den Parkettleger ist es besonders wichtig, die Holzfeuchte des zu verlegenden Parketts, die zu erwartenden raumklimatischen Bedingungen und die Unterbodenkonstruktion zu kennen, damit er abschätzen kann, wie sich das Parkett im eingebauten Zustand verhalten wird. Diese Daten sollte vor der Verlegung protokolliert und auch an den Bauherren übergeben werden.